SOZIAL WERK

Jahresbericht 2023/2024

2023

2024

Ein Jahr mit Wirkung – unser Blick auf 2024

2024 war für uns ein Jahr mit sichtbarer Wirkung. Die Zahl der begleiteten Teilnehmenden ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen – ein klares Zeichen dafür, dass unsere Angebote greifen und gebraucht werden.

Ob in der Jugendhilfe, in Qualifizierungsmaßnahmen oder in Beschäftigungsprojekten: Unsere Mitarbeitenden haben mit großem Engagement Menschen in kritischen Lebenssituationen darin gestärkt, neue Perspektiven zu entwickeln.

Zwei Gedanken leiten uns dabei besonders: Die Frage, wie wir unsere Ressourcen verantwortungsvoll und wirksam für unsere Teilnehmenden einsetzen. Und der Anspruch, in unseren Kernfeldern Jugendhilfe und berufliche Teilhabe Maßstäbe zu setzen.

Die Wirkung unserer Arbeit lässt sich in Zahlen übersetzen:

- Mehr als 3.500 Menschen konnten sich auf die Unterstützung unserer Sozialcoaches, Beraterinnen und Alltagsbegleiter verlassen. Das sind rund 380 mehr als im Vorjahr. Den größten Zuwachs verzeichnet die Beratungsstelle Arbeit.
- Rund 35 Hektar Parkfläche haben die Teilnehmer des Projekts Quo Vadis rund um den Lousberg gepflegt. Bei jedem Wetter, für alle, die den Ort nutzen, genießen und durchatmen wollen.
- In 15 Gästezimmern haben die Teilnehmerinnen des Projekts Gast-Werk 4.0 praktische Erfahrungen gesammelt und unseren Gästen einen schönen Aufenthalt bereitet.

Drei Beispiele von vielen. Aber oft erzählt ein Satz wie „Danke, dass du mich nicht aufgegeben hast" mehr als jede Statistik. Solche Worte berühren und motivieren uns.

Dieser Bericht gibt Einblicke in unsere Arbeit und in das, was uns wichtig ist. Er zeigt, warum das, was wir tun, auch in Zukunft gebraucht wird. Wenn Sie Fragen haben oder mehr erfahren möchten, sprechen Sie uns gerne an. Soziale Arbeit braucht Sichtbarkeit. Unsere Projekte bewegen uns und wir sprechen mit Freude darüber.

Viele Menschen tragen unsere Arbeit mit – durch Zeit, Ideen, Vertrauen oder finanzielle Unterstützung. Dafür danken wir ihnen von Herzen!

Heike Borchers — Vorstandsvorsitzende

Diego Simons — Vorstand

Ein kurzer Wegweiser durch diesen Bericht

Wechsel im Vorstand – Danke, Florian! Willkommen, Heike! 3

Menschen im Mittelpunkt – Beispiele aus unserer Arbeit 3

Orientierung nach einem Schicksalsschlag 3

Was unsere Teilnehmenden sagen 4

Ausbildungsstart nach Fluchterfahrung 4

Unsere Haltung, unsere Stimme – und wie es in 2025 weitergeht 5

Konkret und in Zahlen – Unsere Projekte 6

Aus Rückzug ins Leben zurück – durch Arbeit und Gemeinschaft 6

Respekt 2.0 6

Meilenstein 6

Ausbildung und Jugendberufshilfe – Abschluss ermöglichen, auch bei Startschwierigkeiten 7

Ausbildung Fachlagerist*in 7

Startbahn/InterStart 7

KAoA – Kein Abschluss ohne Anschluss 7

TEP – Beratung zur Teilzeitberufs-ausbildung 8

Neue Perspektiven – durch Qualifizierung und Praxis 8

Beratungsstelle Arbeit 8

FinQua – Flüchtlinge integrieren durch Qualifikation 8

GastWerk 4.0 – lernen und arbeiten am Salvatorberg 8

Mittendrin … statt außen vor – für zugewanderte Frauen mit Kindern 9

QuO VADIS – GaLa und Grünteam 9

SolAixQ – Solar lernen im Aachener Quartier 9

Training on Work – Unterstützung vor dem Integrationskurs 10

Jugendhilfe und Stärkung von Familien – durch erfahrene Sozialpädagogen 10

FiTA - Familien in Teilhabe und Arbeit 10

Familienhilfe 10

In der eigenen Wohnung leben – mit Unterstützung im Alltag 11

BeWo - Ambulantes Betreutes Wohnen 11

SENIORitas Mobile Soziale Dienste 11

Begegnung ermöglichen – Menschen einladen, Orte öffnen 11

Wechsel im Vorstand – Danke, Florian! Willkommen, Heike!

Nach sechs Jahren hat Florian Niehaus sein Amt im Vorstand an Heike Borchers übergeben. Sechs Jahre, in denen er das Sozialwerk mit viel Fachkenntnis, Überblick und ehrenamtlichem Engagement maßgeblich mitgestaltet hat. Für seine erfolgreiche Arbeit, seine Ideen und seine klare Haltung danken wir ihm herzlich! Florian Niehaus bleibt dem Sozialwerk verbunden. Wir freuen uns, dass er uns auch weiterhin als überzeugter Fürsprecher zur Seite steht.

Zum 1. Oktober 2024 hat der Aufsichtsrat Heike Borchers als hauptamtliche Vorstandsvorsitzende berufen. Zuvor hat sie mehr als 20 Jahre die Arbeit der Industrie- und Handelskammer in den Bereichen Existenzgründung und Fachkräftesicherung mitgestaltet, zuletzt als Geschäftsführerin Berufliche Bildung. Aus dieser Zeit bringt sie fundierte Erfahrungen im Bildungsbereich mit, ein starkes Netzwerk und einen Blick dafür, wie Menschen durch passgenaue Qualifizierung neue Chancen erhalten.

Mit Diego Simons, der seit 2022 im Amt und im Sozialwerk erfahren ist, bildet Heike Borchers das neue Vorstandsteam. Zwei Personen und ein gemeinsames Ziel: die Arbeit des Sozialwerks verantwortungsvoll weiterführen und weiterentwickeln.

Menschen im Mittelpunkt – Beispiele aus unserer Arbeit

Hinter jeder Zahl stehen Menschen mit Geschichten. Einige davon erzählen wir hier, stellvertretend für viele.

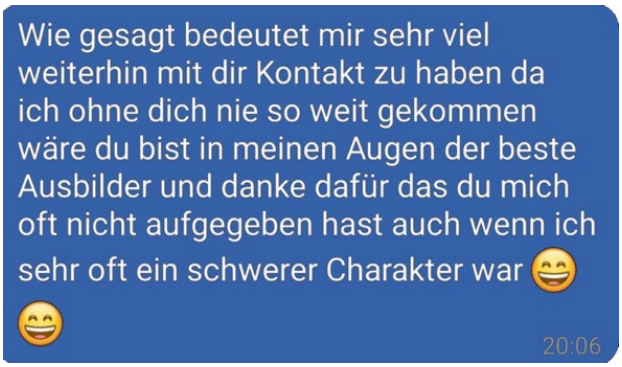
Orientierung nach einem Schicksalsschlag

Nach dem plötzlichen Tod seiner Mutter stand unser damals 18-jähriger Teilnehmer R. plötzlich ohne feste Wohnung da, ohne Halt, ohne Perspektive. Die Schule hatte er beendet, doch die Situation war schlichtweg überfordernd. Durch einen Freund kam er in unser Projekt „Fachlageristen".

Mit klarer Struktur, verlässlicher Begleitung und Unterstützung durch unsere Coaches gelang es ihm, wieder Fuß zu fassen. Er fand eine Wohnung, meisterte den Alltag und schloss die Ausbildung erfolgreich ab. Heute arbeitet er festangestellt in einer Spedition – ein stabiler Schritt in ein selbstbestimmtes Leben.

Ohne frühe Unterstützung hätte sein Leben anders verlaufen können. Wohnungslosigkeit, Rückzug, Stillstand, all das war real möglich. Dass es anders kam, verdankt sich seinem Einsatz und gezielter Begleitung zur richtigen Zeit.

Kürzlich hat er seinem ehemaligen Ausbilder diese Nachricht geschickt, die wir mit seiner Zustimmung zeigen dürfen und die uns sehr berührt hat:



Was unsere Teilnehmenden sagen

„In den Ferien hat mich meine Tochter auf der Arbeit besucht, die ich durch das Projekt Meilenstein gefunden habe. Das hat mich sehr stolz gemacht und ich glaube, auch meiner Tochter hat es gutgetan. Jetzt bin ich nicht mehr nur die, die zuhause ist, sondern verdiene mein eigenes Geld." – Frau B.

„Ich hatte viele Jahre Angst, aus dem Haus zu gehen oder mit Menschen zu sprechen. Heute fahre ich mit dem Bus in die Stadt und habe neue Freunde gefunden." – Herr W.

„Ich war emotional und körperlich sehr belastet, wollte aber möglichst schnell wieder arbeiten. Nach vielen Gesprächen mit dem Sozialcoach, der Psychologin und durch Arbeit in einem Beschäftigungsprojekt habe ich mir eine neue Perspektive erarbeiten können." – Frau S.

Ausbildungsstart nach Fluchterfahrung

Herr K. wurde in Afghanistan geboren. Mit sechs Jahren floh er mit seiner Mutter in den Iran, ohne legalen Status, ohne Schulbesuch. Mit 16 kam er als unbegleiteter Minderjähriger nach Deutschland, lernte schnell Deutsch und schloss die Realschule mit der Mittleren Reife ab. Zwei Ausbildungen musste er abbrechen. Eine posttraumatische Belastungsstörung und Depression machten sie unmöglich. Mehrere Klinikaufenthalte folgten.

2023 kam Herr K. in unser Betreutes Wohnen. Zu Beginn war er stark zurückgezogen, von Ängsten geprägt. Zu dieser Zeit arbeitete er bei einer Zeitarbeitsfirma als Helfer im Schichtdienst. Dennoch hielt er an seinem Ziel fest: eine Ausbildung abschließen. Gemeinsam arbeiteten wir Schritt für Schritt daran.

Heute lebt Herr K. in Köln, absolviert eine Ausbildung mit Internatsunterbringung und kommt ohne die Unterstützung des ambulant betreuten Wohnens zurecht. Wir freuen uns sehr mit ihm.

Das Gefühl von Aufbruch auf einen Weg spiegelt sich auch in dem Bild wider, das eine Teilnehmerin gemalt und ihrem Sozialcoach geschenkt hat.

Unsere Haltung, unsere Stimme – und wie es in 2025 weitergeht

Soziale Arbeit wirkt nicht am Rand, sondern am Fundament der Gesellschaft. Was wir tun, entfaltet Wirkung auf drei Ebenen:

- Individuell: Wir unterstützen Menschen in schwierigen Lebenslagen auf dem Weg zur Eigenständigkeit.
- Konkret vor Ort: Unsere Projekte bringen spürbaren Nutzen für die Stadtgesellschaft, etwa durch gepflegte Parkanlagen oder verlässliche Alltagsbegleitung.
- Strukturell: Wir investieren in sozialen Zusammenhalt und entlasten Systeme, bevor sie kippen.

Doch das Klima in der öffentlichen Förderung verändert sich spürbar. Das Jahr 2025 bringt drastische Kürzungen – ausgerechnet bei Projekten, die auf Vorbereitung und Stabilisierung setzen.

Wir halten das für falsch. Vorbereitung schafft Stabilität. Und Stabilität ist die Grundlage für Qualifizierung und damit auch für Beschäftigung. Wer diesen Weg abschneidet, spart kurzfristig, aber zahlt langfristig drauf.

Wie groß das Potenzial ist, zeigt unser Projekt Respekt 2.0. Dort begleiten wir rund 170 Teilnehmende. Wenn man den Teil betrachtet, der durch unsere Unterstützung früher in Arbeit kommen kann, dann schaut man auf Einsparungen von ca. 300.000 Euro im Jahr. Allein durch reduzierte Sozialleistungen. Und zwar für jedes einzelne Jahr, das die Gruppe der Menschen früher im Berufsleben steht.

Jeder Euro, der in solche Arbeit fließt, ist eine Sozialinvestition mit Rendite. Menschlich und ökonomisch.

Im Kern geht es darum, in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Deshalb sind wir laut: in Netzwerken, in Gesprächen, in den Medien. Unsere Bitte: Seien auch Sie Stimme für soziale Anliegen. Wo immer Sie gehört werden, machen Sie deutlich: Eine Gesellschaft, die sich kümmert, ist eine starke Gesellschaft.

Viele denken, unsere Projekte seien vollständig gefördert. Das stimmt nicht. Für fast jedes Projekt brauchen wir Eigenmittel, in der Regel rund 10 %. Jeder gespendete Euro erlaubt es uns also, zehnfach wirksam zu sein. Dafür danken wir unseren Spendern von Herzen!

Unser Gründer Toni Jansen war überzeugt: Jeder Mensch verdient Hilfe. Oder wie es ein Kollege kürzlich sagte: „Ich liebe meine Arbeit, weil ich erlebe, wie Menschen sich mausern und durchstarten."

Das ist unser Antrieb und deshalb setzen wir uns auch 2025 konsequent ein: für eine Gesellschaft, in der Teilhabe kein Privileg ist.

Konkret und in Zahlen – Unsere Projekte

In unseren Projekten begleiten wir Menschen in unterschiedlichen, schwierigen Lebenslagen. Was sie verbindet, ist der Wunsch nach Teilhabe und einem Alltag, der selbstbestimmt gelingt.

Ein zentraler Schlüssel dafür ist die Chance auf Arbeit. Deshalb setzen wir auf Qualifizierung, Orientierung und gezielte Unterstützung beim Einstieg in Beschäftigung als wirksamem Weg in soziale Teilhabe.

Was das in der Praxis bedeutet, zeigen unsere Projekte, die unmittelbar hier vor Ort wirken.

Aus Rückzug ins Leben zurück – durch Arbeit und Gemeinschaft

In diesem Projektbereich helfen wir Menschen, die den Anschluss verloren haben, auf ihrem Weg zurück in Beruf und Gesellschaft.

Respekt 2.0

In Respekt 2.0 erreichen wir junge Menschen, die sich durch gesundheitliche Probleme oder Schicksalsschläge komplett zurückgezogen haben. Unsere erfahrenen Sozialcoaches helfen bei akuten Problemen, wie z. B. drohender Wohnungslosigkeit. In praxisnahen Kurs- und Werkstattangeboten entdecken die jungen Leute ihre Talente und finden zurück in Schule oder Ausbildung. Zu einem frühen Zeitpunkt, in dem positive Unterstützung die größte Wirkung entfaltet.

Leider wurde das Projekt vom Fördergeber aufgrund von Sparzwängen gekürzt, mit spürbaren Folgen. Wir konnten noch 173 Menschen begleiten - 152 weniger als im Vorjahr. Das ist besonders bedauerlich, denn die Wartelisten sind lang und die Erfolge nachweislich hoch. 109 Teilnehmende, also 63 %, haben bereits den nächsten Schritt geschafft, in Arbeit oder Ausbildung, Schulen oder andere Maßnahmen. Da das Projekt nicht mit dem Jahr abschließt, werden andere Teilnehmer weiter unterstützt.

Meilenstein

In Meilenstein begleiten wir Erwachsene mit psychischen Erkrankungen, körperlichen Einschränkungen oder Suchterfahrungen. Sie erhalten Alltagshilfen und intensive Unterstützung zum Beispiel bei den Themen Gesundheit, Wohnung und Finanzen. Eins der Ziele ist es, gemeinsam herauszufinden, ob und wie ein Weg in Arbeit möglich ist oder ob eine Erwerbsminderungsrente sinnvoll erscheint. Dafür stehen im interdisziplinären Team sozialarbeiterische Begleitung, psychologische Beratung und acht geschützte Beschäftigungsprojekte zur Verfügung, in denen die Teilnehmenden Struktur aufbauen und ihre Möglichkeiten erproben können.

Im Jahr 2024 haben wir in Meilenstein 417 Menschen unterstützt. Das sind 30 mehr als im Vorjahr.

Ausbildung und Jugendberufshilfe – Abschluss ermöglichen, auch bei Startschwierigkeiten

*In diesem Projektbereich unterstützen wir Schüler*innen, Erwachsene mit Familie und Menschen mit Lernbeeinträchtigung oder sozialer Benachteiligung dabei, mit einem anerkannten Abschluss ihren Platz im Berufsleben zu finden.*

Ausbildung Fachlagerist*in

Einzelne junge Menschen starten mit mehr Hürden als andere, mit Lernbeeinträchtigung oder sozialer Benachteiligung. In unserem Projekt bilden wir sie zu Fachlageristen und Fachlageristinnen aus, mit enger pädagogischer Begleitung im Alltag. Mit dem IHK-Abschluss entstehen echte Perspektiven, auch für diejenigen, die zunächst Unterstützung brauchen.
2024 waren 20 Auszubildende bei uns. 9 haben den Abschluss als Fachlagerist geschafft. Da das Projekt nicht mit dem Jahr abschließt, sind 11 weiter im Projekt.

Startbahn/InterStart

Einzelne Jugendliche verlieren durch persönliche Belastungen und Schulmüdigkeit den Anschluss. In Startbahn/InterStart begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte sie direkt an der Schule, helfen bei Belastungen, beraten in schwierigen Lebenslagen und unterstützen bei der beruflichen Orientierung. Ziel ist es, die Jugendlichen zu stabilisieren, ihre Selbstwirksamkeit zu stärken und einen tragfähigen Weg in Ausbildung, Arbeit oder weiterführende Bildung zu entwickeln.

Unsere beiden Sozialpädagoginnen haben 188 Schülerinnen und Schüler unmittelbar an den Schulen unterstützt, das sind 15 mehr als im Vorjahr.

KAoA – Kein Abschluss ohne Anschluss

In KAoA – Kein Abschluss ohne Anschluss begleiten wir Schüler*innen ab Klasse 8 bei der Berufsorientierung. Wir führen Potenzialanalysen durch, vermitteln erste Praxiserfahrungen und helfen, eigene Interessen und Stärken zu erkennen. So gelingt der Übergang von der Schule in Ausbildung oder Studium mit mehr Klarheit, Selbstvertrauen und realistischen Perspektiven. Die Maßnahme ist Teil des landesweiten Übergangssystems, das an allen weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen umgesetzt wird.

Wir haben mit 688 Schülerinnen und Schülern an Potenzialanalysen, Berufsfelderkundung und Praxiskursen gearbeitet. Die Zahl ist gegenüber dem Vorjahr um 202 gefallen, weil uns weniger Schulen zugewiesen wurden.

TEP – Beratung zur Teilzeitberufs-ausbildung

In TEP begleiten wir Menschen mit Familienverantwortung in eine Ausbildung in Teilzeit, von der Orientierung über die Bewerbung bis zum erfolgreichen Abschluss. Wir beraten und unterstützen vor und während der Ausbildung bei organisatorischen, familiären und persönlichen Herausforderungen. So wird Ausbildung auch mit Kindern möglich und der Einstieg ins Berufsleben machbar.

Neue Perspektiven – durch Qualifizierung und Praxis

In diesem Projektbereich qualifizieren wir langzeitarbeitslose und geflüchtete Menschen, damit sie beruflich Fuß fassen können und in Integration und Teilhabe gelangen.

Beratungsstelle Arbeit

In der Beratungsstelle Arbeit helfen wir Menschen, die arbeitslos sind oder in prekären Jobs arbeiten. Unsere Beratung konzentriert sich auf die berufliche Entwicklung, auf Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten und auf die wirtschaftliche und psychosoziale Situation. Außerdem unterstützen wir bei rechtlichen Fragen, etwa gegen Arbeitsausbeutung, damit die Menschen den ihnen zustehenden Mindestlohn oder Lohnfortzahlung erhalten.

Die Beratungsstelle Arbeit hat 1.511 Menschen beraten. Das sind 468 mehr als im Vorjahr. Ein Grund für den starken Anstieg ist der erhöhte Unterstützungsbedarf von Geflüchteten aus der Ukraine. Im Zuge der Ukraine-Hilfen wurden die Fördermittel für die Beratungsarbeit ausgeweitet.

FinQua – Flüchtlinge integrieren durch Qualifikation

In FinQua qualifizieren wir Geflüchtete mit guter Bleibeperspektive für handwerkliche Berufe, praxisnah und im Team. Die Teilnehmenden arbeiten in der Rosfabrik und bei privaten Kunden im Garten- und Landschaftsbau oder bei Maler- und Lackierarbeiten mit. Zwei Mal wöchentlich besuchen sie einen verpflichtenden Deutschkurs, sozialpädagogische Begleitung unterstützt sie bei Alltagsfragen. So entstehen berufliche Orientierung, sprachliche Sicherheit und oft der Einstieg in reguläre Arbeit.

Wir haben 43 Teilnehmer qualifiziert.

GastWerk 4.0 – lernen und arbeiten am Salvatorberg

Frauen mit Flucht- oder Migrationserfahrung, viele von ihnen Mütter, lernen im Gästehaus Salvatorberg alle Bereiche eines Pensionsbetriebs kennen, von der Hauswirtschaft bis zum Frühstücksservice. Dabei

begleiten wir sie sprachlich und sozialpädagogisch, mit Blick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
Am Ende steht die IHK-Teilqualifizierung „Gehilfin im Gastgewerbe“.

Wir haben 20 Teilnehmerinnen qualifiziert. Das sind 4 mehr als im Vorjahr.

Das Gästehaus auf dem Salvatorberg, nahe am Stadtzentrum im Grünen

Mittendrin … statt außen vor – für zugewanderte Frauen mit Kindern

In Mittendrin unterstützen wir Frauen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, die seit 2015 nach Deutschland gekommen sind, gemeinsam mit ihren Familien. Ziel ist es, Orientierung im neuen Lebensumfeld zu schaffen. Das Team hilft beim Verstehen von Briefen und Anträgen, bei Fragen zu Gesundheit, Kinderbetreuung oder Schule und entwickelt mit den Frauen berufliche Perspektiven. So entstehen Schritt für Schritt ein selbständiger Alltag und Integration.

Wir haben 65 Teilnehmerinnen unterstützt. Das sind 18 mehr als im Vorjahr. 32 haben wir in Arbeit, Ausbildung, Schule oder andere Maßnahmen vermittelt. 30 sind weiter im Projekt.

QuO VADIS – GaLa und Grünteam

QuO VADIS qualifiziert Menschen in herausfordernden Lebenssituationen durch konkrete Arbeitsmöglichkeiten im Garten – und Landschaftsbau. Immer wieder gelingt es unserem Team, sie danach in eine passende Tätigkeit im regulären Arbeitsmarkt zu vermitteln. QuO VADIS arbeitet für private Kunden und pflegt aktuell im Auftrag der Stadt Aachen den Lousberg, insbesondere Grünflächen, Hecken, Wege und Baumbestand. So bleibt der Park zu allen Jahreszeiten ein einladender Ort.

Im Team arbeiten 15 Männer, davon 3 AGH-Kräfte („Ein-Euro-Jobs“) zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.

SolAixQ – Solar lernen im Aachener Quartier

In SolAixQ qualifizieren wir langzeitarbeitslose und geflüchtete Menschen zu Solarhelfer*innen. Durch Theorie, Praxis und ein Praktikum im Handwerksbetrieb lernen sie,

gemeinsam mit Fachkräften Photovoltaik-Anlagen zu montieren. Ergänzend bieten wir Sprachförderung und Unterstützung bei persönlichen Herausforderungen und der Suche nach einem Arbeitsplatz. So wirken wir für den Einstieg in eine feste Beschäftigung und einen konkreten Beitrag zur Energiewende.

Das Projekt hat 69 Teilnehmende, von denen 12 bereits in Arbeit, Ausbildung, Schulen oder andere Maßnahmen vermittelt werden konnten. Da das Projekt nicht mit dem Jahr abschließt, sind 54 weiter im Projekt.

Training on Work – Unterstützung vor dem Integrationskurs

In Training on Work unterstützen wir geflüchtete Menschen überwiegend vor der Teilnahme am Integrationskurs. Sie erhalten die Möglichkeit, sich in vielfältigen Bereichen beruflich zu erproben und werden mit berufsbezogenen Sprachcoachings gefördert. In multiprofessionellen Teams unterstützen wir beim Abbau persönlicher Problemlagen. So wird die Integration in Gesellschaft und Arbeit nachhaltig vorangebracht.

Das Projekt ist 2024 gestartet und zeigt sehr guten Erfolg. Wir haben 23 Teilnehmer unterstützt. Davon wurden 22 bereits in Arbeit, Ausbildung oder andere Maßnahmen vermittelt.

Jugendhilfe und Stärkung von Familien – durch erfahrene Sozialpädagogen

In diesem Projektbereich begleiten wir Familien in Krisen, um Belastungen zu mildern und den Verbleib der Kinder im Elternhaus zu sichern.

FiTA - Familien in Teilhabe und Arbeit

In FiTA unterstützen wir Familien, die von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Unsere Coaches helfen den Eltern dabei, den Überblick im Alltag zurückzugewinnen – sei es bei Geldsorgen, Wohnungssuche, Gesundheitsfragen oder Schulproblemen der Kinder. Schritt für Schritt entwickeln wir gemeinsam neue Perspektiven, auch mit Blick auf Arbeit. Ziel ist ein Alltag, der ohne Abhängigkeit von Sozialleistungen selbstständig gelingt.

Wir unterstützen in FiTA 48 Teilnehmende, alle sind weiterhin im Projekt. Dabei gab es bereits 16 Vermittlungen in Arbeit, Ausbildung oder Schulen.

Familienhilfe

In der Familienhilfe unterstützen wir Eltern bei Erziehungsproblemen oder in Krisensituationen, damit minderjährige Kinder in ihren Familien bleiben können. Durch die Heranführung an Sporttrainings oder Ferien-Highlights schaffen unsere erfahrenen Fachkräfte positive Erlebnisse, die das Selbstvertrauen und die sozialen Fähigkeiten der Kinder stärken.

Wir betreuen in der Familienhilfe 32 Familien. Das sind 114 Personen, 63 davon Kinder und Teenager.

In der eigenen Wohnung leben – mit Unterstützung im Alltag

Wir sorgen dafür, dass ältere Menschen und Menschen mit Behinderung selbstbestimmt in ihrer eigenen Wohnung leben können.

BeWo - Ambulantes Betreutes Wohnen

In unserem ambulant betreuten Wohnen bieten wir Menschen mit psychischer Behinderung größtmögliche Unabhängigkeit. Durch Trainings zu Alltagsanforderungen, Anleitung in der Haushaltsführung und Unterstützung bei der Tagesstrukturierung ermöglichen wir ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung.

Wir haben 42 Menschen betreut und dabei 2.860 Fachleistungsstunden erbracht.

SENIORitas Mobile Soziale Dienste

Ob Einkauf, Haushalt, Arztbesuch oder einfach ein gutes Gespräch – in SENIORitas unterstützen wir ältere Menschen dabei, möglichst lange selbstständig in ihrer Wohnung zu leben. Drei zuvor langzeitarbeitslose Männer und Frauen haben wir als anerkannte Alltagsbegleitungen qualifiziert. Heute helfen sie kompetent und mit viel Engagement, ganz praktisch und ganz persönlich.

Wir haben 62 Menschen im Alltag begleitet und dabei 1.577 Einsätze geleistet.

Begegnung ermöglichen – Menschen einladen, Orte öffnen

2024 haben wir an mehreren Stellen gezeigt, dass soziale Arbeit nicht nur wirkt, sondern auch verbindet.

Beim **Tag des offenen Denkmals** öffneten wir die Türen der Rosfabrik, unserer ehemaligen Nadelfabrik im Herzen von Aachen. Rund 300 Besucherinnen und Besucher kamen, um das historische Gebäude kennenzulernen, in dem heute unsere Arbeit ihren Platz hat. Die Führungen mit Florian Niehaus, unserem langjährigen Vorstand, zeigten anschaulich, wie viel Geschichte in diesen Räumen steckt und wie lebendig sie heute genutzt werden.

Wer bei unserer **Lesung mit Musik** im Rosbistro war, weiß, wie inspirierend ein Abend sein kann: Sylvie Schenk las aus ihrem Roman *Maman*, der 2023 auf der Shortlist für den Deutschen Buchpreis stand, Heribert Leuchter begleitete sie am Saxophon. Der Raum war voll und voller Aufmerksamkeit. Die Spenden der Gäste haben unsere Arbeit unterstützt.

Heribert Leuchter, Sylvie Schenk und Florian Niehaus bei der Lesung

Auf dem Salvatorberg lud unser **Adventsmarkt** ins Gästehaus ein – mit Glühwein, Geschenkideen, Tombola und einem stimmungsvollen Gospel-Konzert in der benachbarten Salvatorkirche. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, den besonderen Ort näher kennenzulernen – mit Blick über Aachen, viel Atmosphäre und echter Begegnung.

Stefan Genten, Diego Simons und Heike Borchers bei der Tombola

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, freuen wir uns über eine Spende auf das folgende Konto:

Toni Jansen Stiftung
Sparkasse Aachen
DE16 3905 0000 0047 9058 80